

Infrastruktur | Renaissance eines Denkmals und die Sanierung des Gliser und Briger Friedhofs

# Friedhöfe sind Orte, wo Tote mit deutlicher Sprache sprechen

**BRIG-GLIS | Die Infrastruktur der Ruhestätten von Brig und Glis scheint nicht mehr zeitgemäss. Änderungen drängen sich auf. Eine Studie liegt nächstens vor.**

MATHIAS GSPONER

Am Montag wurde auf dem Gliser Friedhof das krönende Metallwerk des restaurierten «Denkmals der Liebe» auf seinen angestammten Sockel montiert, nachdem es der Restaurator Martin Furrer in den vergangenen Wochen wieder instandgestellt hatte. Furrer hat die Aufbauten entrostet, einige Teile ersetzt, andere gerichtet und das Metallwerk schlussendlich mit schwarzer Ölfarbe und Blattgold in den ursprünglichen Zustand versetzt.

## Eigenartiges Scheingrab

An Allerheiligen hat Pfarrer Alois Bregy die Gläubigen bei seiner Andacht an die Toten der Pfarrei auf das Denkmal aufmerksam gemacht. «Jahrelang bin ich nachtsam an der Stele vorbeigegangen. Aber jetzt erstrahlt das Denkmal wieder in altem Glanz», so Bregy. Nicht nur dieses eine Mahnmal sei ein Denkmal der Liebe, sondern eigentlich jedes Grab, das von den Angehörigen sorgsam gepflegt werde, gab der Geistliche zu bedenken.

Beim «Denkmal der Liebe» handelt es sich um eine eigentümliche Mischung aus Kenotaph (Scheingrab), Monument und Denkmal. Aus dem Schlaf des Vergessens gerissen und als der Familie Loscho zugehörig erkannt hat das Denkmal Dr. Marie-Claude Schöpfer. Die Direktorin des Forschungsinstitutes zur Geschichte des Alpenraums war es auch, die die Aufschriften der in einer Metalltrommel eingelassenen Täfelchen entzifferte. Schöpfer kommt zum Schluss: «Das 173 Jahre alte Monument ist Zeichen einer begüterten Familie nach aussen – ein

Repräsentationsobjekt.» Die beschrifteten Tafeln im Innern hat man durch Duplikate ersetzt. Die Originale ruhen an einem sicheren Ort.

Dank tatkräftiger Mithilfe der Pro Historia Glis mit ihrem rührigen Präsidenten Heli Wyder sowie der Gemeinde Brig-Glis, die die Kosten der Restauration von rund 4000 Franken übernommen hat, ziert das Denkmal nun wieder die alte Gliser Begräbnisstätte. Mit der Instandsetzung des steinernen Sockels des Denkmals hat man indes noch zugewartet. Mit gutem Grund, wie Stadträtin Lucia Näfen erläutert: «Wir wollen die Restaurierung von Gräbern und Monumenten auf dem Friedhof gesamtheitlich angehen.»

## Sanierungsbedürftige Friedhöfe

Die Ressortverantwortliche Näfen weist auf anstehende Arbeiten hin, wenn sie ausführt: «Ein immer wiederkehrendes Thema ist seit Langem die Gliser Friedhofsmauer zur Gliserallee und zur Napoleonsstrasse hin.» Bei der Mauer, die gleichzeitig als Stütze für das Gräberfeld und als Begrenzung des Friedhofs nach aussen dient, gibt es seit längerer Zeit Handlungsbedarf. «Der Stadtrat hat das Problem erkannt, wollte aber unbedingt die Möglichkeit einer umfassenden Sanierung der Friedhofslandschaften in Brig und vor allem in Glis ausloten», so Näfen. Äussern tut sich dieses Anliegen in einer laufenden Machbarkeitsstudie zur Sanie-

rung der beiden Grabstätten. Denn die mangelhafte Gliser Friedhofsmauer ist nicht die einzige «Baustelle». Näfen erklärt: «Die Bedürfnisse und die Anforderungen an einen Friedhof haben sich in den letzten Jahren grundlegend verändert. Darum haben wir bezüglich einer allfälligen Sanierung mehrere Aspekte aufarbeiten lassen.» So zum Beispiel die Entwässerung des Areals. In Glis gibt es bisher gar keine, was schlicht nicht mehr zeitgemäss und verantwortbar ist. Zudem gilt es, die Friedhöfe rollstuhlgängig zu machen. Das Beleuchtungskonzept ist ebenfalls ein Anliegen von Gemeinde, Kirche und von Angehörigen der Bestatteten. «Und zu guter Letzt sind die Anforderungen an die

Gestaltung des Friedhofs durch die Zunahme der Urnengräber und die periodisch stattfindende Auflösung alter Grabstätten heute ganz andere als in früheren Zeiten», so Näfen.

Eine Arbeitsgemeinschaft ist momentan dabei, eine Vorstudie abzuschliessen. Diese sollte nach dem Willen der Auftraggeber ihre Resultate an der Urversammlung vom 15. Dezember 2011 der Bevölkerung unterbreiten. Stossen die Vorschläge auf Akzeptanz, so will Näfen beim nächstjährigen Budget der Stadtgemeinde Brig-Glis einen Betrag lockermachen, der die Ausarbeitung eines Vorprojektes ermöglichen würde. Mühen sollen die Vorarbeiten schlussendlich in eine Rundumsanierung der Gliser und der Briger Begräbnisstätte.



**Wider das Vergessen.** Historikerin Marie-Claude Schöpfer, Gaby Armangau (Pro Historia Glis), Paul Heldner (Pro Historia Glis), Stadträtin Lucia Näfen, Heli Wyder (Pro Historia Glis), Rudolf Kronig (Pro Historia Glis), Pfarrer Alois Bregy und Restaurator Martin Furrer (von links).

FOTO WB